

Labore sozialer Innovation

Ausgangspunkt für sozial innovative Initiativen

Zusammenfassung des Berichts „Social innovation labs – starting point for social innovation“

Eva Wascher, Florian Hebel, Katharina Schrot, Jürgen Schultze

Dortmund, 2018

Einleitung

Der Bericht „Social innovation labs – starting point for social innovation“ ist eine Vorstudie des Projekts KoSI-Lab – Kommunale Labore sozialer Innovation. Ziel des Projekts KoSI-Lab ist die modellhafte Entwicklung zweier Labore sozialer Innovation (SI-Lab) in den Städten Dortmund (Neuentwicklung) und Wuppertal (Weiterentwicklung Zentrum für gute Taten). Dazu soll in einem realexperimentellen Ansatz exemplarisch erforscht werden, welchen Beitrag kommunale SI-Labs als neue Kooperationsmodelle und Unterstützungsinfrastrukturen zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft leisten können. Forschung für die nachhaltige Gestaltung unserer Gesellschaft und internationale Vorerfahrungen mit Zentren sozialer Innovation liefern die theoretischen und methodischen Grundlagen für den Entwicklungsprozess. Mit der Entwicklung von kommunalen Laboren sozialer Innovation können die beteiligten Projektpartner der auf nationaler und europäischer Ebene mit steigender Intensität geführten Debatte um soziale Innovation die wichtige kommunale Perspektive hinzufügen. Mit dem Verbundprojekt KoSI-Lab wird ein neues Konzept für Kommunen nutzbar gemacht, das sich in der wissenschaftlichen Ausarbeitung und in der praktischen Umsetzung bisher noch in einer frühen Entwicklungsphase befindet.

Zwischen den Akteuren der beiden Städte Dortmund und Wuppertal wird ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch organisiert, um wechselseitig voneinander zu lernen und bürokratische Hürden abzubauen. Zur Reflexion und Verallgemeinerung werden projektbegleitende Workshops mit regionalen und mit nationalen Partnern durchgeführt.

Die vorliegende Zusammenfassung erläutert kurz die Ergebnisse einer Untersuchung zu sozial innovativen, lokalen Initiativen in den für KoSI-Lab relevanten Politikfeldern (demografischer Wandel, Nachhaltige Stadtentwicklung und Neue Arbeit). Anschließend wird das Ergebnis einer Literaturstudie zu „Laboren sozialer Innovation“ vorgestellt mit einem Ausblick auf die Konzeptentwicklung der geplanten KoSI-Labs in Dortmund und Wuppertal.

Ökosysteme sozialer Innovation

Eine soziale Innovation kann verstanden werden als eine von bestimmten Akteuren ausgehende Neukonfiguration sozialer Praktiken in bestimmten Handlungsfeldern mit dem Ziel, Probleme oder Bedürfnisse besser zu lösen als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist. Neue Formen sozialer Praktiken können sich z.B. auf der Ebene des Regierens, Organisierens, Versorgens, Konsumierens, der Partnerschaft, der Verhandlung etc. ergeben. Von sozialer Innovation spricht man erst, wenn die neue soziale Praktik nicht mehr nur punktuell auftritt, sondern breit in einem gesellschaftlichen Kontext akzeptiert ist (z.B. Ehe, Krankenhäuser, Carsharing, Elternzeit o.ä.). Zunächst lässt sich die neue soziale Praktik als „Invention“ beschreiben, d.h. als Erfindung, die eben nur punktuell auftritt und von wenigen Akteuren praktiziert wird. Diese „Inventionen“ gehen von sozial innovativen Initiativen aus. Sozial innovative Initiativen haben dabei die unterschiedlichsten organisationalen Ausprägungen (Projekte, Programme, Netzwerke usw.). Es besteht inzwischen Konsens in Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit, dass soziale Innovationen entscheidend sind, um gegenwärtige und zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen (wie die Alterung der Gesellschaft, den Klimawandel) zu bewältigen. Städte und Gemeinden sind wichtiger Ausgangspunkt für die Forschung zu sozialer Innovation. Denn viele sozial innovative Ideen entstehen auf lokaler Ebene, z.B.,

weil sich auf kommunaler Ebene die vielfältigen gesellschaftlichen Herausforderungen deutlich bemerkbar machen und Städte als Laboratorien neuer Lebensweisen und Praktiken für diese Herausforderungen Lösungen suchen und erproben.

Um die Entstehung und Verbreitung sozialer Innovation zu untersuchen wird in der Organisationsforschung u.a. das aus der Biologie entlehnte „Ökosystem-Konzept“ genutzt. Damit ist eine Betrachtung verschiedenster förderlicher und hinderlicher Faktoren möglich, die zur Entstehung und Verbreitung sozial innovativer Initiativen beitragen, z.B.

- Akteure, die Ressourcen bereitstellen oder die Initiative in anderer Hinsicht unterstützen
- Akteure, die in Konkurrenz zur SI-Initiative stehen, da sie auf dieselben Ressourcen zugreifen wollen und/oder dieselben Zwecke verfolgen
- Akteure, die ähnliche Problemstellungen verfolgen und komplementär zur SI-Initiative agieren können
- EndnutzerInnen, d.h. Akteure, für die die Lösungen der SI-Initiative entwickelt werden
- Gegner, d.h. Akteure, die aus bestimmten Gründen die Zielsetzung der SI-Initiative nicht unterstützen und evtl. dagegen vorgehen (z.B. durch Blockaden)
- Akteure, die zum jetzigen Zeitpunkt noch keinen direkten Einfluss durch die SI-Initiative erfahren, aber zu einem späteren Zeitpunkt
- Politische Rahmenbedingungen, u.a. Regularien der öffentlichen Verwaltung
- Wirtschaftssystem, Rahmenbedingungen des Marktes, u.a. für unternehmerische Aktivitäten
- Infrastruktur, z.B. für Transport und IT, sowie geographische Bedingungen
- Kulturelle Rahmenbedingungen, u.a. Bevölkerungstrends/demographischer Wandel, Religion
- Aktuelle gesellschaftliche Problemlagen, die Ausgangspunkt für die Zielsetzung der SI-Initiative sind

Im Projekt KoSI-Lab fokussieren wir auf sozial innovative Initiativen, die zur Lösung der folgenden drei gesellschaftlichen Herausforderungen aktiv sind:

Demografiefestigkeit: Der demografische Wandel stellt neue Herausforderungen an das soziale Zusammenleben, die Infrastruktur- und Siedlungsentwicklung in Städten und Regionen und die Sicherung der Daseinsvorsorge. Eine neue Entwicklung ist der massive Zuzug von Menschen aus dem Ausland. Mit der Anpassung an die Bedürfnisse einer älter werdenden, kulturell heterogenen Bevölkerung sind Gestaltungsaufgaben verbunden, die strategische und integrative Konzepte in kommunalen Handlungsfeldern wie Bauen, Stadtentwicklung, Mobilität, Bildung, Soziales und Wirtschaft erfordern.

Nachhaltige Stadtentwicklung: Das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung lässt sich besonders auf der Ebene der Stadtentwicklung konkretisieren. Die Meso-Ebene der Städte bzw. Stadtregionen kann eine Brücke zwischen Makro-Ansätzen einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bzw. eines Staates und Mikro-Ansätzen zur nachhaltigen Entwicklung einzelner Unternehmen, privater Haushalte oder Individuen schlagen. Eine ähnliche Brückenfunktion kann die zukunftsfähige Entwicklung von Städten und Regionen in zeitlicher Hinsicht übernehmen. Hier können langfristige Transformationsprozesse hin zu „Low Carbon Cities“ („kohlenstoffarme“ Städte) bis zum Jahr 2050 oder darüber hinaus analysiert, vorausgedacht und entwickelt werden. Städte gelten als Zentren, in denen nachhaltigkeitsrelevante Aktivitätsfelder kulminieren (Wohnen, Ernährung, Mobilität, Infrastrukturen), die den Großteil des Energie- und Ressourcenverbrauchs ausmachen. Diese werden auf der Meso-Ebene der Stadt nicht

nur in ihrer Interaktion auf geballtem Raum sichtbar, sondern für ein kommunales Management der Transformationsprozesse zu Ressourcen- und Klimaschutz, der Klimafolgenanpassung und Resilienz sowie sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit (kommunale Haushaltssicherung) wird auch ein konkreter Zugriff auf der Meso-Ebene möglich.

Neue Arbeit: Die Wirtschaftsförderung Dortmund sieht das Thema Erwerbsarbeit als wichtigen Ansatzpunkt um demographische Herausforderungen mitgestalten zu können. Neben ihrer grundlegenden Bedeutung für das Innovationspotential der Stadt, hat sie nicht nur eine individuelle Erwerbsbedeutung sondern auch eine integrative, gemeingesellschaftliche Bedeutung. Dabei werden unterschiedliche Herangehensweisen genutzt, wie z.B. Initiativen zur Förderung eines öffentlichen Arbeitsmarktes, Anreize für die Schaffung von Einfacharbeitsplätzen, präventive Aktivitäten zur frühzeitigen Berufsorientierung und neue Ansätze zur Minderung von Jugendarbeitslosigkeit. Das Thema Nachhaltigkeit wiederum lässt sich in der Stadt nur weiter entwickeln, wenn dabei die Einbindung relevanter Akteure ermöglicht werden kann.

Um zu erfahren, welche Aussagen über sozial innovative Initiativen in den drei Politikfeldern (Demografiefestigkeit, Nachhaltige Stadtentwicklung und Neue Arbeit) getroffen werden können hat KoSI-Lab verschiedene Forschungsprojekte zu sozialer Innovation unter diesem Blickwinkel ausgewertet. Im Folgenden stellen wir kurz die Ergebnisse für jedes Forschungsprojekt vor.

SI-DRIVE

Ziel des Projekts „SI-DRIVE“¹ ist ein vertieftes Verständnis der Theorie und Praxis sozialer Innovation. Unter der Federführung der Sozialforschungsstelle Dortmund hat SI-Drive mit über 20 Praxispartnern eine globales Mapping zu sozialer Innovation durchgeführt mit dem Ergebnis eines umfassenden Datensatzes von 1000 Initiativen sozialer Innovation. Für die vorliegende Analyse wurde dieser SPSS-Datensatz anhand der Variable „LocalTer“ gefiltert und ein neuer Datensatz erstellt, der insgesamt 240 Initiativen enthält, die auf lokaler Ebene aktiv sind. KoSI-Lab zielt auf eine Zusammenarbeit verschiedener Akteure, um aktuelle gesellschaftliche Probleme in den Bereichen Demographischer Wandel, Nachhaltige Stadtentwicklung und Neue Arbeit innerhalb eines Labs sozialer Innovation zu lösen. Die Analyse des SI-DRIVE-Datensatzes zeigt, dass viele dieser Aspekte dort eine große Rolle spielen. So können die meisten Initiativen in den Politikfeldern *Reduzierung von Armut/ Nachhaltige Entwicklung* und *Beschäftigung* verortet werden. Außerdem ist erkennbar, dass bei insgesamt 90 von 239 Initiativen sogar alle drei Sektoren (Privater Sektor, Öffentlicher Sektor und die Zivilgesellschaft) miteingebunden sind, sodass man hier von einem Vorbild für das KoSI-Lab sprechen kann. Die große Bedeutung von Kollaborationen zeigt sich ebenfalls bei der umfassenden Anzahl von Projektpartnern und der Vielschichtigkeit der Querschnittsthemen. So lässt sich darstellen, dass über die Hälfte aller Initiativen das Politikfeld *Beschäftigung* als Querschnittsthema behandeln. Auch die Politikfelder *Demographischer Wandel* und *Migration* sind, wenn auch moderater, in dem Ranking sichtbar. Indes kann man bei allen Initiativen verschiedene Anreize für deren Handeln und Engagement feststellen. So geben die meisten Projekte an, dass sie es als Notwendigkeit ansehen, auf gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren. Zuletzt wird bei der Analyse ersichtlich, dass durch die einzelnen Initiativen viele EndnutzerInnen in den Prozess der Lösungsentwicklung miteinbezogen werden.

¹ <https://www.si-drive.eu/>, This project has received funding from the European Union's Seventh Framework Programme for research, technological development and demonstration under grant agreement no 612870.

Das SI-DRIVE-Projekt ermöglicht einen umfangreichen Einblick in Erfolgsbedingungen und Barrieren sozialer Innovation und kann auch für die weitere Konzeptentwicklung im KoSI-Lab Projekt nützlich sein.

SIMPACT

Das Projekt SIMPACT will das Verständnis der ökonomischen Dimensionen sozialer Innovation durch die Schaffung neuer Konzepte, Modelle und Instrumente für Entscheidungsträger, Innovatoren und Investoren voranbringen. An dem Projekt beteiligen sich neben der Sozialforschungsstelle Dortmund noch elf weitere europäische Projektpartner, das Institut Arbeit und Technik in Gelsenkirchen ist Projektkoordinator. Für die vorliegende Analyse, welche eine qualitative und quantitative Auswertung darstellt, wurde der Abschlussbericht zu 10 Fallstudien aus dem Jahr 2015 genutzt.

Die Analyse des SIMPACT-Berichtes zeigt, dass zumindest zwei der drei genannten Themenfelder stark präsent sind. So befassen sich jeweils sechs der zehn untersuchten Initiativen mit den Themen *Demographischer Wandel* und *Neue Arbeit*; zwei Initiativen sind im Bereich des Politikfeldes *Nachhaltige Stadtentwicklung* anzusiedeln. Teilweise ist sogar zu erkennen, dass sich die Initiativen sozialer Innovation mit mehr als nur einem Thema befassen. So lässt sich bei einem Projekt erkennen, dass dieses alle drei Themenschwerpunkte abdeckt. Nur zwei Projekte bei SIMPACT sind auf der kommunalen Ebene angesiedelt und drei befinden sich in kommunaler Trägerschaft. Trotzdem lässt sich, wie bei SI-DRIVE, eine stark ausgeprägte Kooperation verschiedener Akteure erkennen. Insgesamt neun von zehn Initiativen arbeiten mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft und mit Unternehmern zusammen. Da es sich bei SIMPACT um ein international angelegtes Projekt handelt, kooperieren viele der zehn Projekte dementsprechend mit nationalen (8) und europäischen Stakeholdern (6).

CASI-Datenbank

Das Projekt „Public Participation in Developing a Common Framework for Assessment and Management of Sustainable Innovation“ (CASI) hat als Hauptziel die Entwicklung eines übergeordneten Rahmenkonzepts für die Bewertung und das Management Nachhaltiger Innovationen, das nach Beendigung des Projekts in politischen Prozessen zur Anwendung kommen soll. Das Forschungsprojekt im Rahmen der „Horizon 2020“-Strategie der Europäischen Kommission hat eine Laufzeit von Januar 2014 bis Juni 2017 und umfasst 19 Partner aus 12 EU-Ländern. Teil der Arbeit war es eine Case-Study-Datenbank (CASIPEDIA) anzulegen, die auf der Internetseite des Projekts abrufbar ist (www.casi2020.eu).

Für die Analyse wurden nur die Fälle herausgefiltert, die sowohl auf lokaler Ebene stattfinden als auch als soziale Initiative kategorisiert wurden. So entstand eine Gesamtfallzahl von 41 für die Analyse der für KoSI-Lab wichtigen Indikatoren. Da CASI vor allem Projekte mit Nachhaltigkeitsbezug gelistet hat, ist es schlüssig, dass sich ein großer Teil der 41 Fälle (17) im Themenbereich nachhaltige Stadtentwicklung bewegt, wohingegen sich nur zwei Projekte thematisch mit dem demografischen Wandel befassen. Neue Arbeit steht bei sieben Projekten im Fokus.

VI-Datenbank

Das Projekt Virtuelles Institut Transformation – Energiewende NRW unterstützt die nachhaltige Neuorganisation des Energiesystems in Nordrhein-Westfalen durch eine Verbundforschung der sozialwissenschaftlichen Institute in NRW. Der Schwerpunkt der Forschungsarbeiten des VI liegt auf

den sozio-ökonomischen und kulturellen Implikationen der Energiewende. Um mehr Wissen über die sozialen Innovationen in der Energiewende zu gewinnen, war ein Mappingprozess Teil eines Arbeitspaketes. Dort wurden 21 Best-Practice Beispiele näher betrachtet, die in für die Energiewende relevanten Sektoren umgesetzt werden.

Da Energiewende-Projekte sich um die Nutzung von erneuerbarer Energie und um andere klimawandelbezogene Themen drehen, ist es nicht überraschend, dass sich 18 der 21 Fälle in den Themenbereich nachhaltige Stadtentwicklung einordnen lassen. Fast die Hälfte der 21 Fälle (10) wird auf lokaler Ebene umgesetzt, allerdings befinden sich nur sechs Fälle in lokaler Trägerschaft. Es ist auffällig, dass die zehn Fälle, die auf lokaler Ebene umgesetzt werden, sich alle im Themenbereich nachhaltige Stadtentwicklung bewegen.

In der Datenbank wurde auch festgehalten, in welchem Maß die einzelnen Partner in die Initiativen involviert sind. Dazu wurde zwischen einer Design- und Entwicklungsphase sowie einer Pilot- und Implementierungsphase unterschieden, außerdem wurde eingeordnet in welchem Maß die Akteure bei der Finanzierung beteiligt sind (Einteilung jeweils in hoch, mittel, niedrig). Auf den ersten Blick fällt dabei auf, dass lokale/regionale Verwaltungsinstitutionen und NGOs sehr stark in die Design- und Entwicklungsphase der Initiativen involviert sind. In dieser Phase sind EU Akteure sowie nationale Akteure so gut wie gar nicht involviert. Die Tatsache, dass die Initiativen sehr oft die Zivilgesellschaft als Zielgruppe haben, lässt sich daran erkennen, dass sie in 19 von 21 Fällen mittelstark oder stark in die Pilot- und Implementierungsphase involviert ist. Unternehmen sind ebenfalls mittelstark oder stark involviert in die Pilot- und Implementierungsphase von 19 von 21 Fällen. Die Finanzierung der Initiativen wird überwiegend von staatlichen Akteuren übernommen (15/21, davon 12-mal hoch).

Labore sozialer Innovation

In den letzten Jahren sind weltweit immer mehr Labore sozialer Innovation (SI-Lab) entstanden. Sie verstehen sich als Orte, die Menschen aus unterschiedlichen Organisationen und gesellschaftlichen Sektoren (z.B. Öffentliche Verwaltung, Wirtschaft, Nichtregierungsorganisationen etc.) zusammenbringen um mithilfe methodengestützter Verfahren kollaborative Arbeitsprozesse zu unterstützen, an deren Ende eine sozial innovative Initiative steht (z.B. eine neue Form des Versorgens, Verwaltens, Organisierens) –oftmals als eine Lösungsmöglichkeit für eine spezifische Problemstellung innerhalb einer gesellschaftlichen Herausforderung.

Trägerschaft, Rechtsform, Finanzierungsmodell und Organisationsstruktur sind dabei von SI-Lab zu SI-Lab sehr unterschiedlich. Viele Labore befinden sich in Trägerschaft einer öffentlichen Verwaltung und/oder werden dadurch hauptsächlich gefördert. In der Literatur wird v.a. auf die Herausforderung hingewiesen, die sich durch die sektorübergreifende Zusammenarbeit verschiedener Akteure ergibt. So führen unterschiedliche Systemlogiken und Interessen der beteiligten Teilnehmenden an einem SI-Lab-Prozess häufig dazu, dass Konflikte entstehen oder andere Barrieren aufgebaut werden, die einer Problemlösung im Wege stehen. Dazu kann das SI-Lab Methoden entwickeln, die eine geeignete Zusammenstellung der SI-Lab Teilnehmenden gewährleisten. Darüber hinaus stellt die Art und Weise der Zusammenarbeit in SI-Labs besondere Anforderungen an die Qualifikationen des Personals. Ausgeprägte Projektmanagement- und Moderationskompetenzen sind eine Voraussetzung um effektive Lab-Prozesse gestalten zu können. Darüber hinaus sollten Lab-ModeratorInnen über Methodenkompetenzen für die oben genannten Herausforderungen verfügen sowie über Methodenkompetenzen zur Generierung innovativer Projekte (z.B. design thinking). Dies schließt bestimmte Sozial und Selbstkompetenzen ein, wie z.B. kreatives Denken, systemisches Denken, Empathie und Frustrationstoleranz.

Um detailliertere Erkenntnisse zur Entwicklung von Laboren sozialer Innovation zu erhalten, werden im Anschluss an die Vorstudienphase und parallel zum Beginn der KoSI-Lab-Konzeptentwicklung europäische und internationale Fallstudien über bestehende SI-Labs durchgeführt. Ausgehend von der Vorstudienphase ergeben sich für die Fallstudienphase im KoSI-Lab Projekt für uns folgende Fragestellungen:

Gründungsphase

- Wann wurde das Lab gegründet?
- Wer waren die Initiatoren (Name, Organisation, zugehöriger Sektor (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Dritter Sektor, Wissenschaft, o.ä.))?
- Woher kam die Idee und Motivation zur Gründung?
- Mit welcher Intention wurde das Lab gegründet? Was sind Ziele des Labs?
- Wie wurde die Örtlichkeit/der Raum für das Lab bestimmt und entwickelt?
 - Welche Bedeutung hat der Ort?
 - Welche Bedeutung hat das Raumkonzept?
- Wurde eine bestimmte Organisations- und Rechtsform für das Lab ausgewählt? Wenn Ja, warum?
 - Wie ist die Organisationsstruktur aufgebaut?
- Wie wurde die Gründung des Labs finanziert?

- Mit welchen Ressourcen wurde das Lab zur Gründung ausgestattet? (Räumlichkeiten, Mitarbeitende, etc.)
 - Nach welchen Kriterien wurden die MitarbeiterInnen des Labs ausgewählt?
 - Gibt es besondere Weiterbildungen/Schulungen etc.?
- Was waren die wichtigsten förderlichen und hinderlichen Faktoren im Gründungsprozess?
- Welche Projekte/Lab-Prozesse wurden nach Gründung realisiert?

Wachstums- und Entwicklungsphase

- Wie hat sich die Finanzierung des Labs entwickelt?
- Wie hat sich die Ressourcenausstattung des Labs entwickelt?
- Welche Projekte/Lab-Prozesse wurden durchgeführt?
- Was sind die Aufgaben/Funktionen des Labs?
- Gibt es Abweichungen zur Gründungsidee/Zielsetzung?
- Was waren die wichtigsten förderlichen und hinderlichen Faktoren in der Entwicklungsphase?

Status Quo

- Wie setzt sich die aktuelle Finanzierung des Labs zusammen
- Wie ist die aktuelle Ressourcenausstattung des Labs?
- Wie viele Projekte/Lab-Prozesse hat das Lab bis heute durchgeführt (inkl. Laufende Projekte)?
- Mit welchen Akteuren ist das Lab vernetzt?
 - Lokal in der Stadtgesellschaft?
 - Regional?
 - National?
 - International?
- Was trägt dieser Austausch zur Entwicklung des Labs bei?

Ausblick

- Wie wird sich die Finanzierungssituation des Labs in den nächsten Monaten/Jahren voraussichtlich entwickeln?
- Wie wird sich die Ressourcenausstattung voraussichtlich ändern?
- Welche Projekte/Lab-Prozesse sind für die Zukunft geplant?
- Was sind vermutlich zukünftig förderliche/hinderliche Faktoren im Entwicklungsprozess?

Projekte bzw. Lab-Prozesse?

- Welche thematischen Schwerpunkte hatten die bisherigen Projekte?
- Wie wurde diese Themenauswahl/Auswahl der Frage- bzw. Problemstellungen vorgenommen?
 - Inwieweit ist die Bürgerschaft an der Themenauswahl beteiligt?
- Welche Akteure nahmen an den Projekten teil?
- Wie erfolgt die Auswahl der TeilnehmerInnen? Gibt es ein bestimmtes Verfahren?
- Wie erfolgt die Vorbereitung auf die Projekte/Lab-Prozesse?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten bietet das Lab für die Lab-Prozesse?
- Mit welchen Methoden werden die Lab-Prozesse durchgeführt?

- Sind die Lab-Prozesse moderiert? Wenn Ja, welche MitarbeiterInnen übernehmen die Moderation? Wie sind diese Personen ausgebildet?
- Gibt es eine Evaluation und/oder Wirkungsanalyse der durchgeführten Projekte und ihrer Ergebnisse?
- Wie lang ist die durchschnittliche Dauer der Projekte/Lab-Prozesse? Was war bisher das kürzeste Projekt/das längste Projekt?
- Was waren die bisher erfolgreichsten Lab-Prozesse? (ca. 5)
 - Welche Lösungen wurden dabei entwickelt?
 - Welche Faktoren führten zum Erfolg?
- Was waren die bisher am wenigsten erfolgreichen Lab-Prozesse? (ca.)
 - Welche Lösungen wurden entwickelt?
 - Welche Faktoren ließen den Lab-Prozess scheitern bzw. führten zu einem schlechten Ergebnis?

Bezug zu KoSI-Lab

- Welche Rolle hat die Kommune bei der Gründung und Entwicklung des Labs gespielt?
- Wie ist die Kommune in die Lab-Prozesse einbezogen? (Themenauswahl, Rekrutierung von TeilnehmerInnen, Förderung der Erprobung von entwickelten Lösungen etc.)?
- Wie arbeiten Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft zusammen?
- Wie ist die Stadtgesellschaft in das Lab eingebunden?
- Wie entstehen die Kooperationen zwischen dem Lab und weiteren Partnern (Stadtverwaltung, Politik, zivilgesellschaftliche Akteure etc.)?



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Projekt KoSI-Lab – Kommunale Labore sozialer Innovation im Rahmen von „Kommunen innovativ“. Diese Fördermaßnahme unterstützt Kommunen, die im Verbund mit Wissenschaft nachhaltige Strategien für Stadtentwicklung, Infrastruktur und öffentliche Dienstleistungen erforschen und anwenden.

Kontakt

Jürgen Schultze
Sozialforschungsstelle Dortmund
Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung
Technische Universität Dortmund
Evinger Platz 17
D-44339 Dortmund
Telefon: +49 231 8596-245
E-Mail: schultze@sfs-dortmund.de

www.kosi-lab.net

Fördermaßnahme: Kommunen innovativ
Laufzeit: 01.06.2016– 31.05.2019
Förderkennzeichen: 033L174A-E

Projektpartner



In Kooperation mit [zentrum für gute taten](http://www.zentrum-fuer-gute-taten.de)
Freiwilligenagentur Wuppertal